

Die Braucommune Freistadt schenkt sich heuer ein neues Logistikzentrum am Stadtrand.

Foto: Martin Pröll



Auf der Überholspur

Im Bezirk Freistadt sind mittlerweile fast doppelt so viele Unternehmen wie noch vor 20 Jahren ansässig. Die Mühlviertler Schnellstraße S10 zwischen Unterweikersdorf und Freistadt brachte zwar neuen Schwung, ein weiterer Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ist dennoch notwendig.

Von Ursula Rischaneck

Der Batteriespezialist Kreisel Electric, das Medizintechnikunternehmen Greiner Bio One, der Küchenhersteller FM oder die Braucommune Freistadt – die Liste der im Bezirk Freistadt ansässigen Unternehmen ließe sich noch länger fortsetzen. Rund 4000 gewerbliche Unternehmen haben mittlerweile ihren Standort im Bezirk Freistadt, das sind nahezu doppelt so viele wie vor zwei Jahrzehnten. Die Zahl der bei ihnen beschäftigten Mitarbeiter liegt bei mehr als 10.700. Jüngster Neuzugang unter den Freistädter Unternehmen ist Rockster Austria International. Der Spezialist für mobile Kompaktbrech- und -siebanlagen hat im Vorjahr im Zuge seiner Wachstumsstrategie einen neuen Produktionsstandort in Matzelsdorf im Mühlkreis errichtet. Mit diesem Werk soll die Produktionskapazität des Unternehmens verdoppelt werden. Den Warenumschlag in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt hat auch die Braucommune Freistadt, die heuer ihr 250-Jahr-Jubiläum feiert. Sie schenkt sich deshalb übrigens ein neues, 24.000 Quadratmeter großes Logistikzentrum, der Spatenstich ist für Mai geplant.

Verschiedene Erfolgsfaktoren

Dass die Region so dasteht, wie sie es tut, ist nicht nur auf den Wegfall des Eisernen Vorhangs und den EU-Beitritt Österreichs zurückzuführen. Ein weiterer Grund ist die Tatsache, dass seit der Gründung des Verbands INKOBA im Jahr 2003 alle 27 Gemeinden des Bezirkes bei der Aufschließung neuer Betriebsbaugebiete und bei Betriebsansiedlungen an einem Strang ziehen. Und auch die Eröffnung der Mühlviertler Schnellstraße S10 zwischen Unterweikersdorf und Freistadt hat die Dynamik neuerlich verstärkt. Bestehende Betriebe haben verstärkt expandiert, gleichzeitig haben sich vermehrt neue Unter-

nehmen angesiedelt. Diese Entwicklung weiter voranzutreiben, ist das Ziel des neuen Obmanns der WK Freistadt, Christian Naderer, der dafür auf den weiteren Ausbau der Verkehrsinfrastruktur pocht. Die Unternehmen in der Region könnten sich nur dann erfolgreich weiterentwickeln, wenn sie eine ausreichend moderne Infrastruktur zur Verfügung hätten. Das gelte ebenso für die Ansiedlung neuer Betriebe. „Wir müssen jetzt dafür sorgen, dass die Infrastruktur auch für die nächsten Generationen gewährleistet ist“, so Naderer.

Ein S10-Vollanschluss im Raum Neumarkt findet sich daher ebenso auf seiner Wunschliste wie die Verlängerung der S10 nördlich von Freistadt bis Rainbach beziehungsweise zur Staatsgrenze in Wulowitz. Auch die Errichtung einer zweiten modernen Donaubrücke in Mauthausen, die Verkürzung der Fahrtzeiten auf der Summeraubahn sowie deren Ausbau für einen modernen Personen- und Güterverkehr, Verbesserungen im öffentlichen Personennahverkehr, vor allem abseits der Hauptverkehrsachsen, seien ebenfalls unumgänglich.

Gewerbeflächen sichern

Aber nicht nur die Verkehrsinfrastruktur ist Naderer ein Anliegen, sondern auch die Sicherung von ausreichend gewerblichen Flächen für die Zukunft. Beträchtliches Potenzial dafür sieht er auch in der Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden in Ortszentren, die entsprechend unterstützt und gefördert werden müsse. Konkret denkt Naderer hier etwa an Deregulierungsmaßnahmen bei Bauvorschriften bei gewerblicher Nachnutzung oder die Förderung für den Abriss bestehender Gebäude in Form steuerlicher Begünstigungen. ■